

## VII.

### Untersuchung einiger vordhriftlicher Stein- und Erd- denkmale im Kirchspiel Bispingen Amtes Soltau.

Mitgetheilt von C. Einfeld.

Das Amt Soltau wurde durch die Organisation von 1852 von folgenden Aemtern begrenzt: in Norden von Salzhäusen und Moißburg, in Osten von Ebstorf, in Süden von Bergen und in Westen von Fallingbostel und Schneverdingen. Durch das Amt geht die von Hannover nach Harburg führende Chaussee, während es von der über Ebstorf und Lüneburg nach der letztern Stadt angelegten Eisenbahn nicht berührt wird.

Der bei weitem größte Theil des Amtes besteht aus weitläufigen Haide Strecken, hin und wieder von Morast und Bruch unterbrochen, worin, außer dem Flecken Soltau, nur kleine Dörfer und einständige große Höfe liegen. Da es nur von wenigen kleinen Bächen durchzogen wird, so finden sich dort die sehr fruchtbaren Striche angeschwemmten Bodens nicht, welche in gar manchen Gegenden des Lüneburgischen das Auge erfreuen durch ihre reichen Ernten und schönen Laubholzungen, wie bei Ebstorf, Uelzen, Medingen u. s. w. Der Boden in jenem Amte, durchgängig aus Sand leicht gemischt mit Lehm bestehend, ist überall culturfähig und hat den rationellen Oekonomen, welche namentlich in den letztern 25 Jahren dort sich angekauft haben, einen vollkommen lohnenden Ertrag geliefert. Während der dortige Bauer, trotz dieses guten Beispiels, seine Land- und Hauswirthschaft nach dem seit unvordenklichen Zeiten hergebrachten Schlendrian betreibt und aus seinen Grundstücken nur einen spärlichen